



Eckhard Fahlbusch

Homo progressivus – Der energische Widerstand

Oder: Wie wir uns vom willkürlichen System
und schlechten Stil Donald Trumps
und von den Autokraten und
Rechtspopulisten befreien können

Eckhard Fahlbusch Verlag

Eine Streitschrift
gegen den US-Präsidenten Donald Trump,
seinen Machtapparat und seine Politik sowie gegen
die Autokraten und Rechtspopulisten der Welt

Eckhard Fahlbusch

***Homo progressivus* – Der energische Widerstand**

Oder: / Wie wir uns vom willkürlichen System und schlechten Stil Donald Trumps und von den Autokraten und Rechtspopulisten befreien können/

Eckhard Fahlbusch Verlag

Impressum Titelabbildungen: titoOnz (www.shutterstock.com), Bild 269301620

[https://www.shutterstock.com/de/image-photo/space-travel-very-high-definition-picture-](https://www.shutterstock.com/de/image-photo/space-travel-very-high-definition-picture-269301620)

269301620 © 2017 Eckhard Fahlbusch,

Made in EU

Eckhard Fahlbusch Verlag

Tel.: + 49 (0) 67 27 / 897 19 77

ISBN 978-3-96134-042-2

Abraham Lincoln sagte:

„‘Alles geht vorüber‘.

Wie unterschiedlich ist doch die Bedeutung dieses Satzes!

*In einer glücklichen Stunde wirkt er ernüchternd,
angesichts von Kummer und Schmerz hingegen tröstlich.*

„Alles geht vorüber“.

Inhaltsverzeichnis

• Eine verlorene Wahl und ein ergaunerter Sieg	8
• Amerikanische Künstler sagen ihre Meinung und sind gefordert	10
• Donald Trump – Der Supergau	14
• Stephen Bannon – Der Strippenzieher	15
• Donald Trump und sein Gruselkabinett	16
• Zurück auf Los: Ein Appell an die Vernunft und den Anstand	20
• Ist Amerika so arm dran, dass es von einem Psychopathen gerettet werden muss?	21
• Die Klimakumpel: Das tolle Team Trumputin	24
• Mit Atomkraft und Treibhausgas dem Weltuntergang entgegen	25
• Donald trumpelt auf der Verfassung herum	26
• Jemand hat die Absicht, eine Mauer zu bauen – mit Bumerangeffekt	28
• Wirtschaftspolitik à la Trump: Sollten Unternehmer sich gängeln lassen oder lieber etwas unternehmen?	30
• So überflüssig wie ein Kropf: Handels- und Wirtschaftskriege	31
• Die Zukunft der USA: Spaltung und Schulden	32
• Auf dem besten Weg in die nächste Finanzkrise	33
• Donald Trump als Vorbild für Populisten und Paschas	36
• Trump als Chance für ein einigeres Europa	40
• Medienfreiheit und westliche Werte – ein Auslaufmodell?	43
• Lieber eine schlagkräftige Schutztruppe als vernichtende Alleingänge!	45
• Der nukleare Winter vor der Tür	50
• Das Schreckgespenst eines dritten Weltkriegs	52
• Die Rettung vor Trump: eine Amtsenthebung	55
Gastbeitrag von Christian Matz, Mitglied der Chefredaktion der Allgemeinen Zeitung Mainz und der Wormser Zeitung	48
Gastbeitrag von Professor Hans Küng, Theologe und Kirchenkritiker sowie Gründer und erster Präsident der <i>Stiftung Weltethos</i>	57

Gastbeitrag von Udo van Kampen, der von 1995 - 2015 als ZDF-Korrespondent aus New York und Brüssel berichtete	59
Gastbeitrag von Dr. Heribert Prantl, der als Mitglied der Chefredaktion das Ressort für Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung leitet	61
Gastbeitrag von Andreas Petzold, Herausgeber des <i>stern</i>	63
Gastbeitrag von Evelyn Seibert, Journalistin und Moderatorin, ARD-Hauptstadtstudio in Berlin	66
Gastbeitrag von Andreas Ross, der als Redakteur der <i>Frankfurter Allgemeine Zeitung</i> in Washington, D.C. am Puls des Geschehens sitzt	69
Über den Autor	77
Werke vom selben Autor	78

Eine verlorene Wahl und ein ergaunerter Sieg

Hillary Diane Rodham sagte am 31. Mai 1969:

„Ich muss reagieren, wie es unsere Generation seit einiger Zeit tut. Noch haben wir keine Machtpositionen inne. Aber wir haben die Aufgabe, Kritik zu üben, wir sind zum konstruktiven Protest verpflichtet. [...] Schon zu lange betrachten unsere Führer Politik als die Kunst des Möglichen. Die Herausforderung ist jedoch, Politik als die Kunst zu sehen, das Unmögliche möglich zu machen.“



Die Festrede, die Hillary Diane Rodham am 31. Mai 1969 beim Abschlussfest am Wellesley College hielt, handelte von Integrität, Respekt und dem Vertrauen der Menschen untereinander. Hillary Clinton stand im Jahr 2016 vor ihrer größten politischen Herausforderung. Um Donald Trump im Rennen um die US-Präsidentschaft im Jahr 2016 zu besiegen, hätte sie die von uns so ersehnte **Metamorphose von *Homo sapiens*** selbst durchlaufen müssen. Was sie vor 47 Jahren auf der Bühne des Wellesley College in sich trug - das Bedürfnis, die Gesellschaft zu verändern, die Beziehung zwischen den Menschen zu verbessern und die Institutionen zu hinterfragen, das hätte sie im Wahlkampf in sich tragen und nach außen verkörpern müssen. Hillary Clinton hat die Wahl auch deswegen verloren, weil sie die Anti-Establishment-Bewegung unterschätzt hat. Um dem Establishment in Washington eins auszuwischen, wollten viele Wähler zeigen, dass die Macht vom Volk ausgeht – sogar die Macht, kompletten Mist zu bauen. Ein Grund, der Trump zum Sieg verholfen hat. Die Wahl wurde vor allem in den Staaten abseits der Ost- und der Westküste von frustrierten Bürgern in eher ländlichen Gebieten entschieden. Dort wo die USA rassistischer, gewaltbereiter und fortschrittsfeindlicher sind - so, wie der neue Präsident und seine Gefolgschaft.